

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 28

Artikel: Der Erbauer des Häuschens [...]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

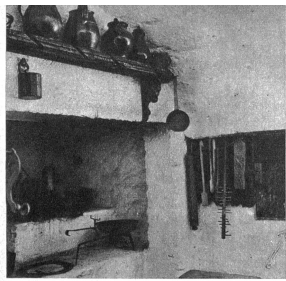
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

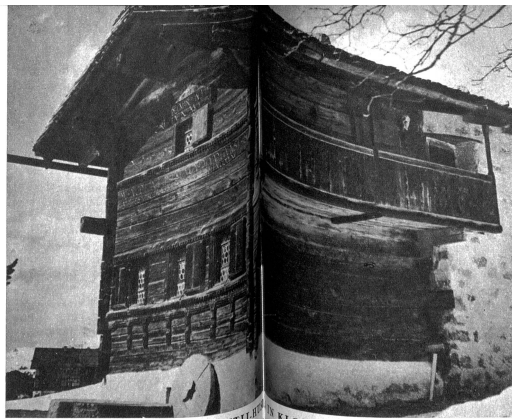
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



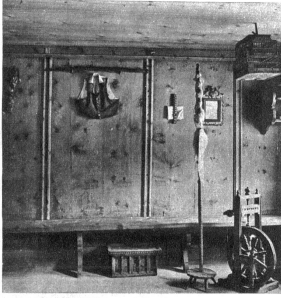
Blick in die Küche



DAS NUTLIHAUS IM KLOSTER



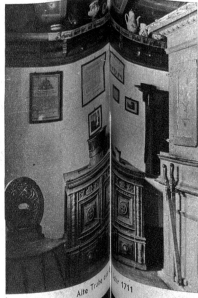
Altes Prättigauer Wirtshauschild



Altes Spinnrad mit Kuchla, zum Risten (Flachs- und Hanf-Spinnen)



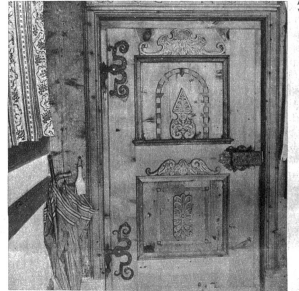
Auch ein Himmelsbett des Hauptmanns Christen Jeuch und seiner Frau, das am Kopfende die Inschrift trägt: »An Gottes Sägen ist alles gelägen.« Der Vater von Christen Jeuch ist bekannt als Führer der Prättigauer Freiheitskämpfe



Alte Treppe



Von den Töpferwaren stammt ein Teil aus St. Antonien, das in einem Schüssel des Prättigaus liegt und wo drei Generationen Lötcher das Töpfergewerbe betrieben und originelle Arbeiten geliefert haben



Im Dachraum wurden die verschiedensten Gegenstände aus reicher ausgestatteten Häusern untergebracht. So unter anderem ein »Buffet« und eine Türe aus dem sogenannten Wirtshaus im Kloster



Altes Buffet

Der Erbauer des Häuslebens hieß Christian Nutli. Die alten Aufzeichnungen unter den zahlreichen Heimatmuseen, die in den letzten Jahren in der ganzen Schweiz angeschafft wurden, eine besondere Lebenswürdigkeit. Betritt man das in reinem Sinfakt seiner Zeit (es stammt aus dem Jahre 1711) angedeckte Haus, so fühlt man sich in eine andere Welt versetzt. Man glaubt die Bäuerin und das Weib am Spinnrad zu sehen, man glaubt die schweren Schritte des Bauern zu hören, der sich nach Sonnenuntergang in der Stube wickelt. Was an Gegenständen des damaligen Hausbestandes in den mit Möbeln der damaligen Zeit ausgestatteten Räumen untergebracht worden. So entfiel es dem Nutli-Häusli zum Tragen der Kupfergellen, da hängen die »Rabenknecher« - flache hölzerne Wälzkörper, die damals nicht fehlen durfte - der »Prättigauer Brägel«, eine Art Morgenstern, der in der Geschichte steht, besonders gut zu handhaben mußten. Das Nutli-Häusli ist nicht nur ein Stück Alt-Klosters, sondern eine kulturgeschichtliche Sammelarbeit des 16. und 17. Jahrhunderts



Alte Orgel